

DAPIER-VERARBEITUNG BUCHGEWERBE

Nr. 14 18. Febr.
1909

Berliner Typographische Gesellschaft

Die Sitzung vom 9. Februar wurde in Abwesenheit des ersten Vorsitzenden von dem zweiten Vorsitzenden Herrn Schmiedchen geleitet. Herr Erler teilte mit, daß Herr Köntzer ein harter Schicksalsschlag betroffen habe, indem sein Sohn einen schweren Unfall in der Buchdruckerei der Deutschen Tageszeitung erlitt. Die Versammlung beauftragte Herrn Erler, dem Vorsitzenden ihre aufrichtige Anteilnahme auszusprechen.

An *Eingängen* waren zu verzeichnen: Vom Deutschen Lehrerverein einige Exemplare der Broschüre: »Der Lehrermangel nach seinen Ursachen und Wirkungen«, von der Buchdruckerei Ernst Marcks in Mülheim a. d. Ruhr eine geschmackvoll ausgestattete Reklameschrift, von den Berliner Elektrizitätswerken das Februarheft ihrer »Mitteilungen«.

Als neue Mitglieder wurden vom Vorsitzenden begrüßt die Herren Wilhelm Klenke, SO 26, Waldemarstr. 61 III, Wilhelm Kratz, SO, Eisenbahnstr. 9 bei Otto, Bruno Lilje, Rixdorf, Kaiser Friedrichstr. 2/3 (Buchdruckerei Trowitzsch & Sohn), Otto Mattha, N, Demminerstr. 28, und zur Mitgliedschaft angemeldet die Herren Richard Fritsch, Rixdorf, Schillerpromenade 36 und Otto Wundersee, 1. Akzidenzsetzer in der Schriftgießerei Theinhardt, Schöneberg, Feurigstr. 54.

Hierauf berichtete Herr Hermann Zehnpfund über die Erörterungen zur

Herbeiführung einheitlicher Linienbilder

Der Redner wiederholte zunächst die von unserer Gesellschaft bzw. von deren technischer Kommission gemachten Vorschläge und gab sodann einen Ueberblick über die von anderen Gesellschaften z. B. Leipzig, Hamburg, Stuttgart, Frankfurt gemachten Gegenvorschläge. Mit letzteren habe die Berliner Technische Kommission sich eingehend beschäftigt und habe ihre eigene Skala in einigen Punkten geändert. So könne man von der Einzehtelpunktlinie für den Druck absehen, weil sie sich in dieser Feinheit nicht drucken lasse, sie sei aber als Kontrolllinie für die Messinglinienfabrikation notwendig. Bei der punktierten Linie sei zugegeben, daß man 24 Punkte auf den Konkordanz beibehalte, man müsse aber davon absehen, daß jeder Punkt auf der Mitte einer Viertelpetit sitze, weil die Schwierigkeiten der technischen Herstellung der Linien diese dann derart verteuern würden, daß sie den Preis der Musterlinien erreichen würden. Im übrigen habe man an den früheren Vorschlägen festgehalten. Von Wichtigkeit sei noch die bisher nicht behandelte Frage nach dem Konus der Linien. An der Tafel veranschaulichte Redner, daß der flache Konus einer Linie dazu beitrage, die Linie im Druck stärker erscheinen zu lassen, als sie wirklich sei. Darum müsse ein steiler Konus gewählt werden, über den man sich einigen möge. Auch hinsichtlich der an den Linien anzubringenden Signaturen müsse Einheitlichkeit erzielt werden, welche das Ablegen verschiedenartiger Linien erleichtere.

Die Versammlung war mit den vorgetragenen Vorschlägen der Technischen Kommission einverstanden. Ein lebhafter Meinungsaustausch entwickelte sich über die Frage, in welcher Weise die aus den Erörterungen über das Linienbild in zahlreichen typographischen Gesellschaften hervorgegangenen Vorschläge praktisch verwertet werden sollen. Es wurde mitgeteilt, daß gerade jetzt eine von der Vereinigung der Schriftgießereien und Messinglinienfabriken gewählte Kommission sich in Leipzig mit der Linienbildfrage beschäftige. Herr Schmiedchen führte aus, daß durch Veröffentlichung der Sitzungsberichte der anderen typographischen Gesellschaften in der Fachpresse die Angelegenheit verfahren worden sei. Nachdem man die wichtige Frage zu einer Verbandssache gemacht habe, sei es Pflicht der angeschlossenen Vereine gewesen, zunächst ihre Berichte an die Verbandsleitung zu schicken. Aus der Gesamtheit dieser Berichte hätte dann das Wertvolle herausgenommen und den Messinglinienfabrikanten als Vorschlag aus den Kreisen der Buchdrucker mitgeteilt werden sollen. Durch die in der Fachpresse veröffentlichten Berichte sei aber manches ganz Unausführbare in weitere Kreise getragen worden. Es sei nicht unmöglich und doch sehr bedauerlich, wenn hierdurch etwa die ganze Angelegenheit, die von erheblicher Bedeutung für das Buchdruckgewerbe sei, geschädigt würde. Herr Erler wies darauf hin, daß der verstorbene Herr Filzhuth mit seinen Vorschlägen keineswegs erreichen wollte, daß diese in der von ihm gewählten Form zum Gesetz erhoben werden; ihm sei es lediglich darauf angekommen, Einheitlichkeit und vernünftige Beschränkung in der Linienbildform herbeizuführen.

Dieser Standpunkt müsse auch jetzt festgehalten werden; es

komme weniger darauf an, wie die einzuführende Skala der Linienbilder beschaffen sei, wenn sie nur allgemein als Grundlage für die Linienfabrikation anerkannt und beachtet werde. Und dies liege ja auch im Interesse der Schriftgießereien und Messinglinienfabriken.

Die Versammlung beschloß, die Angelegenheit auch ferner als Verbandsache zu behandeln und das aus dem von der Technischen Kommission nachgeprüften Material hervorgegangene Ergebnis in einer demnächst erscheinenden Nummer der »Mitteilungen des Verbandes« zu veröffentlichen. Allen deutschen Schriftgießereien und Messinglinienfabriken sollen Exemplare dieser Mitteilungen zugestellt werden.

Sodann berichtete Herr Karl Kleinknecht über die im Buchgewerbesaal ausgestellten

Drucksachen aus Hannover

Redner wies darauf hin, daß die Anfertigung dieser Arbeiten zum Teil schon einige Jahre zurückliege; so sei das prächtig ausgestattete Goldene Buch der Firma Edler & Kriese zum 50jährigen Jubelfest im Jahre 1906 hergestellt worden. Bei einem Rundgang durch den Saal ging der Vortragende näher auf die einzelnen Arbeiten ein und bemerkte dabei, daß viele derselben besser zur Geltung kommen würden, wenn sie nicht so eng zusammengedrängt aufgeklebt worden wären.

Der Vorsitzende dankte Herrn Kleinknecht für seine Ausführungen und bemerkte dabei, daß es für den Vorstand immer mit besonderen Schwierigkeiten verbunden sei Redner zur Besprechung solcher Rundsendungen zu gewinnen. Es sei wünschenswert, daß sich die im Kreise der Mitglieder in genügender Zahl vorhandenen Kräfte freiwillig hierzu zur Verfügung stellen.

Herr Zehnpfund regte an, die Mitglieder selbst, die größtenteils Sammlungen eigener Arbeiten besitzen, möchten diese ausstellen, damit auch einmal eine Rundsendung mit Berliner Drucksachen hinausgehen könne. Herr Wagner teilte mit, daß er versucht habe, einige größere Berliner Druckereien zur Herabgabe von guten Druckmustern zu veranlassen, indessen sei er überall abschlägig beschieden worden; es bleibe aber zur Erlangung einer Berliner Rundsendung nur der Weg, daß jedes Mitglied sich bemühe, gute Arbeiten heranzuschaffen.

Herr Kleinknecht klagte darüber, daß die Rundsendungen vielfach auswärts nicht mit der nötigen Sorgfalt behandelt würden, denn sie kämen öfter schon nach einer kurzen Tour in stark beschädigtem Zustande wieder hier an.

Herr Lehfeldt wollte die Referentenfrage dadurch gelöst wissen, daß ohne besondere Vorbereitung aus der Mitte der Versammlung über die ausgestellten Arbeiten gesprochen werde. Herr Wagner war entgegengesetzter Meinung; er hielt genaueres Studium der Arbeiten für erforderlich, bevor man darüber sprechen könne.

Die Besprechung ausgestellter Rundsendungen wurde nicht am Schluß, sondern am Anfang der Sitzungen gewünscht, weil zu dieser Zeit das Interesse reger sei. Größere Vorträge, die später folgen, würden stets noch die notwendige Aufmerksamkeit finden.

Die weiteren Punkte der Tagesordnung wurden der vorgerückten Zeit wegen vertagt und schließlich nur noch die Frage, wie man den Druck auf Zelluloid haltbar bewirken könne, dahin beantwortet, daß man statt gewöhnlicher Buchdruckfarbe die strengere Buchbinderfarbe mit hartem Druck verwenden möge, dann sei auch Vordruck mit Firnis nicht erforderlich. Von anderer Seite wurde empfohlen, der Farbe Nitrobenzol oder Azeton zuzusetzen; hierdurch werde das Zelluloid im Augenblick des Drucks an der Oberfläche aufgelöst, und die Farbe verbinde sich unlösbar mit dem Zelluloid, das sogleich wieder erhärte. Zu berücksichtigen sei aber, daß dies Verfahren nur bei guten, aus Ruß hergestellten Farben anwendbar sei; der Druck müsse dabei ganz leicht sein.

Schluß der Sitzung 12 $\frac{1}{4}$ Uhr.

Stand der Maschinen. Wesentlichen Anteil am Blühen eines Geschäftes hat die Anordnung im Maschinensaal. Eine sehr wichtige Frage bildet dabei die Stellung der Maschinen, entweder so, daß die Form, oder so, daß der Auslegetisch nach dem Fenster liegt. Meist ist man der Ansicht, daß die Form nach dem Fenster zu stellen sei, das ist aber falsch. Wer nicht aus eigener Erfahrung weiß, daß die meiste Zeit des Bedienungspersonals am Auslegetisch bzw. am Zylinder zugebracht wird, der wird es bei Beobachtung sicher bestätigt finden. Am Auslegetisch ist gutes Licht notwendiger als beim Arbeiten in der Form. Die Maschinen sollten nicht in der Reihenfolge der Anschaffung, sondern nach Größe, Art und Verwendung zusammengestellt sein. Es ergeben sich dann Vorteile, wenn mehrere Maschinen an der Erledigung eines Auftrags arbeiten. O. P.